

**Betreff:** Fwd: GEJ.10\_204: Die Tierwunder Raphaels

**Von:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

**Datum:** 26.01.2014 19:55

**An:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

**Betreff:**GEJ.10\_204: Die Tierwunder Raphaels

**Datum:**Sat, 25 Jan 2014 02:33:16 -0500 (EST)

**Von:**[GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com)

**An:**[OffenbarungenZdW@yahoogroups.de](mailto:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de)

**Kopie (CC):**[info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Liebe Liste,

für irdische Begriffe völlig unverständlich hat der hohe Engel Raphael in Gedankenschnelle einen Leuchtstein von unserer Sonne auf die Erde geholt und die bei Raphael Anwesenden haben zeitlich gar nicht bemerkt, dass er abwesend war. Dieses Ereignis geschah nach irdischen Kategorien zeitlos und die Geschwindigkeit des Lichts gilt in der Wissenschaft der Physik als die Obergrenze aller möglichen Geschwindigkeiten. Das physische Licht würde länger als eine Viertelstunde Zeit (ca. 2 x 8 Minuten) erfordern, um die Oberfläche unserer Sonne zu erreichen und wieder zurück zur Erde zu gelangen, siehe dazu das vorherige Kapitel 203.

Nun vollbringt Raphael ein weiteres großartiges Wunder: er kann sogar Lebewesen - hier große Säugetiere - in Gedankenschnelle erschaffen, die dann unbekümmert auf Erden weiterleben. Siehe dazu den Text des hier eingefügten Kapitels 204 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

***[GEJ.10\_204,01] Es war darauf über mehr natürliche Dinge die Rede und im Verlaufe solcher Unterredung bemerkte unser Wirt, daß jetzt diese Gegend in weitem Umkreis wohl den herrlichsten Graswuchs wie nicht leicht auf einem andern Punkte der Erde aufzuweisen habe, – aber die Herden der Bewohner dieser Stadt und der Umgegend seien sehr klein, und man könnte jetzt die Herden wohl ums Hundertfache vermehren, so würden sie des Futters noch in Überfülle finden.***

Raphael hat das steppenartige Land um den Berg Nebo in eine sehr fruchtbare Landschaft verwandelt; siehe dazu das vorherige Kapitel 201.

***[GEJ.10\_204,02] Sagte darauf Ich: „Es könnten zwar wohl eure Herden ebenso wunderbar vermehrt werden wie alles andere, aber es würde das für die Menschen noch auffallender sein als alles andere; denn es würde ein jeder, der jetzt zehn Schafe auf der Weide hat, überaus große Augen machen, wenn sein Hirte statt zehn Schafe gleich tausend nach Hause brächte, die der Besitzer der Schafe auch nicht einmal unterbringen könnte, indem sein Schafstall höchstens für zwanzig Schafe Raum hat. Darum suchet euch Schafe und andere Tiere in gerechter Anzahl anzukaufen; in zwei Jahren, von jetzt an gerechnet, werden sie sich schon in einer rechten Weise vermehren! Das Getreide, wenn ihr es eingeerntet haben werdet, werdet ihr leicht aufbewahren können – denn dazu habt ihr des Raumes genug –; aber mit dem Haustierstande ginge es euch schlecht, – und so lassen wir es bei dem, was nun da ist, bewendet sein!***

***[GEJ.10\_204,03] Den einen bedeutend großen Teich sehet ihr von hier aus; aber es sind in der ganzen Umgegend noch sechs, durch welche die ganze Gegend zur Genüge bewässert werden kann. In ihren Tiefen werdet ihr auch eine rechte Menge Fische finden, welche die Bewohner dieser Stadt und der Umgegend zu ihrer Notdurft nutzen können; die Fische des***

**Teiches aber, den wir von hier aus sehen, sollen ein Eigentum des Oberstadtrichters, des Wirtes, der Apollopriester und der einigen Juden sein, und so hat jeder von euch von Mir Benannten das Recht, den vierten Teil des Teiches zu fischen, aber keiner im Übermaß, sondern nach seinem Bedarf, damit niemand durch die größere Habsucht des andern benachteiligt werde. Die Fische in dem Teiche aber sind eine ganz edle Gattung, durch die das Wasser des Teiches nie verunreinigt wird.“**

**[GEJ.10\_204,04] Die vier Parteien dankten Mir darauf für dieses Geschenk und beteuerten auch, daß sie dies Gebot in der Hinsicht auf das genaueste halten würden, und der Oberstadtrichter werde auch für die gleiche Ordnung bei den andern Teichen sorgen und sie auch aufrechterhalten.**

**[GEJ.10\_204,05] Als sich mehrere noch untereinander über dieses Wunder besprachen, wie es denn möglich gewesen sei, die Teiche gleich mit den Fischen zu bevölkern, da stand Raphael auf und sagte zum Oberstadtrichter und zum Wirte: „Das ist ebenso leicht möglich dem allmächtigen Willen des Herrn in uns, wie eine Wüste im Augenblick grünen zu machen; denn es ist einerlei, Tiere was immer für einer Gattung augenblicklich ins fertige Dasein zu rufen oder zahllose Gräser, Pflanzen, Getreidesorten und Fruchtbäume.**

Ein Vollendeter, wie es der Engel Raphael ist, kann nicht nur lebendige Pflanzen erschaffen, auch das komplexe Leben von Tieren zu erschaffen ist ihm in seiner Gottähnlichkeit (als wahrhaftiger Sohn des Vaters) möglich.

**[GEJ.10\_204,06] Denn was ein Geist aus dem Willen des Herrn in sich denkt und will, daß es da sei, das ist auch schon da; aber freilich ist das Denken eines reinen Engelsgeistes ein bei weitem anderes als das Denken eines Menschen.**

**[GEJ.10\_204,07] Der Mensch kann sich nur die äußeren Formen denken und vorstellen und darüber allerlei Phantasien machen; aber was die Formen inwendig vom Kleinsten bis zum Größten enthalten, und wie sie gebaut sein müssen, um lebensfähig zu werden, das kann sich kein Mensch denken und darauf seinen Willen dahin richten, daß durch seines Willens Geist die Formen belebt und tätig werden. Das kann aber ein vollkommener Engelsgeist, und in einem geringeren Grade auch ein eben noch nicht so vollkommener.**

Der irdische Mensch kann nur äußere Formen nachempfinden, aber nicht deren Inhalte.

Uns Menschen der Erde ist es nicht möglich, alle Funktionsweisen und die Gestaltungen aller Körperteile zu erkennen und vor allem ist es uns nicht möglich, Lebenskraft in ein zu erschaffendes Wesen - und sei es noch so einfach - einzugeben. Auch die heutige Medizin kennt den menschlichen Körper nur sehr

**oberflächlich, obwohl sie in großer Vielfalt chirurgische Eingriffe macht und mit Mikroskopen viele kleine Einzelheiten der Körperzellen "sehen" kann.**

***[GEJ.10\_204,08] Es ist darunter – um mit dir irdisch zu reden, mein lieber Oberstadtrichter – nahezu derselbe Unterschied wie zwischen einem nach allen Regeln der Kunst ausgebildeten Bildner und einem andern Menschen, der zur Not wohl auch aus einem Stück Holz ein höchst ungeschicktes Bild zu schnitzen imstande ist; aber welcher Unterschied zwischen solch einem Bilde und dem aus der Hand eines vollendeten Künstlers!***

Raphael bemüht das Bild vom sehr gewandten Künstlers und dem völlig ungeübten Laien, um auf den Unterschied zwischen ihm (dem Vollendeten) und den irdischen Menschen aufmerksam zu machen.

***(GEJ.10\_204,09) Gibt es aber schon auf dieser Erde gar mannigfache Grade in der Bildung der Menschen, um wieviel mehr ist das erst im Reiche der Geister der Fall!***

Damit ist der Hinweis gegeben, dass es in der geistigen Welt unter den Engeln sehr große Unterschiede in den Befähigungen gibt. So kommt es, dass wir von Engel-Hierarchien sprechen.

***[GEJ.10\_204,10] Siehe, ein Elefant ist gegenwärtig wohl das größte, aber zugleich auch das intelligenteste Tier auf der Erde und kann bei rechter Bildung von seiten der Menschen zu allerlei knechtlichen Arbeiten (Hilfsarbeiten) brauchbar werden, und es gab eine Zeit, in welcher diese Tiergattung auch diese Gegend (das Jordantal = "gelobtes Land" der Juden) bewohnte.***

***[GEJ.10\_204,11] Da aber mit der Zeit diese Gegenden ob des vielen Unfuges der Menschen stets unfruchtbarer geworden sind, so zog sich dieses Tier weiter gegen Süden (Südindien und auch Afrika) in jene Gegenden, wo es für sich den rechten Futterreichtum fand; aber diese Gegenden (z.B. das Jordantal) haben infolge der Auswanderung dieses Tieres (des Elefanten) gar viele bedeutende irdische Vorteile eingebüßt.***

***[GEJ.10\_204,12] So du, mein lieber Freund und Bruder und Oberstadtrichter, es aber wünschest, so kann ich dir im Augenblick mit einem Männchen und Weibchen (Elefantenpaar) dienen, und für diese wirst du schon des Futters genug finden, – und siehe nun hinab in die Gegend des Teiches, und du wirst alldort schon ein Männchen und ein Weibchen erblicken!***

***[GEJ.10\_204,13] Entsende später deine Knechte mit etlichen Brotlaiben dahin, und sie werden den Knechten folgen in den Stall, der dein eigen ist und für diese Tiere hinreichenden Raum hat! Mähe dann das Gras auf deinem großen Wiesenanteile ab, und laß es trocken werden und darauf in Büschen (Büschel) zusammenbinden; dann sollen die Knechte mit den beiden Tieren hinausgehen, und die Tiere selbst werden das Heu in deine Scheuer bringen, und so wirst du sie nach und nach noch zu verschiedenen andern Arbeiten abrichten können.“***

***[GEJ.10\_204,14] Der Oberstadtrichter dankte dem Raphael für dieses wunderbare Geschenk und sagte: „Mit dem Abrichten dieser Tiere verstehen sich ein paar Knechte von mir sehr wohl, denn sie haben derlei Tiere aus Indien sogar nach Rom gebracht, und der Kaiser behielt sie eine Zeitlang für die Pflege dieser Tiere; dann kamen sie (die Knechte) zu meinem Vater in Dienst und sind auch hier meine treuesten Diener.“***

Im nun folgenden Kapitel 205 wird der Umgang der Knechte aus Indien mit den beiden soeben durch den Engel Raphael erschaffenen Elefanten geschildert.

Herzlich  
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2014.0.4259 / Virendatenbank: 3681/7034 - Ausgabedatum: 26.01.2014